



### Frieden

von Anette Lippeck, Stans (Schweiz)

**Sehr viele Menschen wünschen sich Frieden, aber für den Weg dahin werden in den säkularen Medien ganz andere Strategien propagiert als in den Empfehlungen, die in der Tradition der christlichen Mystik stehen. Im Folgenden soll deshalb die Spiritualität des Niklaus von Flüe auch einmal aus dem Blickwinkel der Psychologie beleuchtet werden.**

Als Schulkind in Nachkriegsdeutschland habe ich vor dem Schlafengehen oft stundenlang für den Weltfrieden gebetet, denn meine Eltern hatten mir versichert: „Kindergebet dringt durch die Wolken.“ Vor meinem Bett kniend gab ich mein Bestes und wiederholte inständig: „Lieber Gott, bitte mach, dass der Vati und die Mutti und mein Bruder glücklich sind und lange leben ... und alle Menschen ... auf der ganzen Welt ...“.

Später als junge Frau, wollte ich unbedingt ein naturwissenschaftlich fundiertes Psychologiestudium absolvieren und herausfinden, wie man die Welt zu einem besseren Ort für alle machen könnte. Die jahrelange Beschäftigung mit Forschungsergebnissen hat mir viele Antworten auf die Frage gegeben, wie das Böse – Ungerechtigkeit und Gewalt und all das – in die Welt kommt. Aber nur selten habe ich in den vielen Büchern Überzeugendes darüber gelesen, was zu tun ist, damit „das Böse wieder aus der Welt herauskommt“.

Dann, Mitte Dreißig, hatte ich eine besondere Erfahrung mit einer



*Menschen beten um Frieden in der unteren Ranftkapelle - hier bei der Wallfahrt der Männerwerkes*

Vision des Niklaus von Flüe und erkannte, dass meine Friedenssehnsucht in der Meditation Erfüllung finden würde. Wir können unsere negativen Erfahrungen in der Außenwelt – gerade auch die schrecklichen Erfahrungen – in einer inneren Welt der Güte und des Mitgefühls verwandeln und sie als Friedensbereitschaft und Friedenskompetenz an die Welt zurückgeben.

#### **Sich dem Nicht-Frieden aussetzen**

Diesem inneren Wandlungsprozess geht eine Entscheidung voraus: „Ja, ich stelle mich dem Leid und dem Schmerz des Nicht-Friedens.“ Wir machen uns nichts vor, sondern realisieren unsere Gefühle von Empörung, Wut und Verachtung. Wir gestehen uns unsere

Fantasien über Vergeltung, Genugtuung und Rechthabenwollen ein. Wir werden uns unserer Bemühungen bewusst, unbeteiligte Dritte zur Parteinahme zu nötigen und an dem ganzen Drama doch irgendwie festzuhalten. Allein diese Einsichten sind bereits harte seelische Arbeit – aber noch schwerer zu ertragen sind Verzweiflung und die tiefe Trauer der Hoffnungslosigkeit.

#### **Trauer und Demut**

Und doch sind die Tränen der Trauer Beginn der Hoffnung auf Frieden. Es gilt für den unerwünschten Familienstreit, für Konflikte am Arbeitsplatz und vielleicht sogar auch für den Krieg zwischen Nationen: Solange wir den Schmerz verdrängen, leben wir einen endlosen Kampf, in dem unsere entschlossenen und scheinbar intel-

ligenten Handlungen das Unheil erst herbeiführen, das sie nach unserer Absicht hätten verhindern sollen. Anstelle der Illusion, wir seien, wenn wir uns nur genügend anstrengen und es geschickt anstellen, die Meisterinnen und Meister unseres Schicksals, brauchen wir die Erkenntnis, dass manches eben doch nicht in unserer Macht steht. Diese Einsicht erst macht uns frei zu verantwortungsvollem Handeln, das nicht in einen endlosen Wettkampf ausartet.

### **Hoffnung auf Gott**

Das Unverfügbare wird uns nämlich geschenkt. „In Gott ist allwegen der Friede und Gott, der der Friede ist, kann nicht zerstört werden“ – so hat es Niklaus von Flüe auf den Punkt gebracht. Ob er in der Stille seiner Einsiedelei geweint hat über das, was in der Welt an Schrecklichem geschah? Vielleicht. Ob er in der Nachfolge Jesu sich immer wieder neu zur Feindesliebe entschieden hat? Wahrscheinlich. Ob er in der Meditation frei geworden ist zu einem friedenswirksamen Handeln? Ja! Es ist verbürgt, dass er 1481 der damaligen Eidgenossenschaft mit gutem Rat den langersehnten Frieden brachte. Und es wird berichtet, dass viele Pilgerinnen und Pilger oft von sehr weit her anreisten, um von ihm Rat und Hilfe zu erbitten.

### **Der Blick auf das Ganze**

Was erwartet uns, wenn wir uns auf den Weg zum inneren Frieden machen? Die psychologische Forschung zeigt auf, dass in der Meditation der ganze Organismus zur Ruhe kommt. Der Körper wird von den Lebensrhythmen sanft durchpulst, die Organe arbeiten fein aufeinander abgestimmt, die Gefühle beruhigen sich, wir sind bereit, Zuversicht und Wohlwollen zu empfinden. In tiefer Meditation weitet sich unser alltäglicher geistige Tunnelblick. Wir sind in der Lage, die Perspektive eines Gegners oder einer Gegnerin einzunehmen, ohne im Gefühlschaos zu versinken. Wir erleben Ruhe und Kraft, auch wenn wir erkennen, dass wir unseren „Feinden“ wie ausgeliefert sind. Wenn wir uns dann noch tief auf die Spiritualität der Nächstenliebe einlassen, können wir erah-

nen, dass unser Widersacher und unsere Gegnerin, der oder die in unserem Leben so viel Leid verursachen, es entsprechend ihrer eigenen Wahrheit auch nur gut und richtig machen wollen.

### **Verantwortung**

Es geht um nichts weniger als tiefes Verstehen. Menschen ohne Hoffnung werden unberechenbar. Deshalb suchen wir mit wachem Blick, was hinter dem Offensichtlichen verborgen ist – ohne das feindliche Handeln zu tolerieren. Wir verstehen, worum es unserem Gegenüber wirklich geht – und lassen das Unrecht allein schon deshalb nicht zu, weil es dem Menschen, von dem es ausgeht, immer auch selber schadet. Wir übernehmen eine umfassende Verantwortung, die die ganze Situation im Blick behält.

### **Ein schöpferischer Prozess**

Wer in der Lage ist, sich in die innere Welt von Menschen hineinzuversetzen, die unsere „Feinde“ sind – und wer während dieser inneren Konfrontation trotzdem in einem Zustand von Mitgefühl und Güte verbleibt –, bereitet seinen Geist vor für einen eindrücklichen schöpferischen Prozess: Wir werden bereit für die „Idee Gottes“ in dem Konflikt, der uns so sehr quält. Wir anerkennen, salopp ausgedrückt: „Gott hat die bessere Idee.“ Diese neue Sichtweise, die uns überraschend in der Meditation zufallen kann, ist sinnstiftend und kann sehr konkret ausgestaltet sein.

### **Ein Gutes für ein Drittes**

Frieden ist etwas anderes als ein Sieg in eigener Sache. Anstatt die Veränderung einseitig vom Gegner oder der Gegnerin zu erwarten und zu beten: „Gott mach, dass er/sie endlich einsieht ... nachgibt ... aufhört ...“, können wir uns auf die Suche machen nach einem „guten Dritten“, das für beide verbindlich ist. Wir erweitern unsere persönliche Perspektive um das, was attraktiv und hilfreich ist – aber nicht nur für uns selber, sondern auch für unser Gegenüber. Auf diese Art können wir erleben, wie der einstige „Feind“ ganz konkret zum „Nächsten“ wird. Bildlich gesprochen wechselt er seine

Position und steht uns nicht mehr aggressiv gegenüber, sondern wir stellen uns nebeneinander. Dann haben wir den Blick frei für Aufgaben, bei denen unsere Hilfe nötig und möglich ist, und wir engagieren uns in einem verantwortungsvollen Handeln „für ein Drittes“, zum Beispiel für Menschen in Not oder für eine Schöpfung, die fast kollabiert. „Ein Gutes gibt das Andere“ – dies war auch die Botschaft des Niklaus von Flüe. Wer in der Meditation zum Frieden gefunden hat, wird bestätigen, dass unerwartet neue Lebensenergien frei werden für jene Ziele, die von Gott inspiriert sind.

### **Der Dienst in der Stille**

Mystikerinnen und Mystiker aller Religionen werben für diese besondere Form der Liebe, die zuversichtlich ist, ausdauernd und schöpferisch. In der Stille der Meditation suchen und anerkennen sie im „Feind“ den verborgenen göttlichen Funken. Sie glauben an diesen besonderen Moment des Guten – auch wenn der betreffende „Feind“ den Glauben an sich selbst schon lange verloren hat. In diesen Augenblicken wirkt jenes unverfügbare göttliche Geheimnis, das über uns steht und uns gnadenhaft zuteilwird. Niklaus von Flüe hat uns das Wirken dieses Mysteriums eindrücklich aufgezeigt.



Foto: privat

Anette Lippeck,  
Diplom Psychologin, Stans

**Der Artikel ist erschienen im Circular 2/2024 Förderverein Bruder Klaus und Dorothee [www.bruderklaus.com](http://www.bruderklaus.com) Wir danken der Autorin und dem Förderverein für die Abdruckrechte.**



## Haus Maria Lindenberg und Wallfahrtskirche Meditieren für Frieden im Dezember 2024

Zwei Teams der Kontemplationsschule via integralis führten auch im Dezember 2024 den Gebetsdienst der Männergebetswache im Gebet für den Frieden weiter. Bereits zum achten Mal nahmen Frauen und Männer aus Deutschland und der Schweiz die Möglichkeit zu Tagen des gemeinsamen Meditierens mit Impulsen, Einzelgespräch und dem „Dialog aus der Stille“ wahr. „Was mich anspricht ist die lange, ununterbrochene Geschichte dieser Meditationen, deren Ursprung im Jahr 1955 liegt“, so eine Teilnehmerin, die sich für fünf Tage angemeldet hatte. Über eine Bekannte hatte sie von der Geschichte eines Kriegsheimkehrers erfahren, der in Folge der Gespräche Konrad Adenauers freigekommen war. „Dass mit diesen Meditationen an einem 'Friedensteppich' gewebt wird, sie also auch eine Wirkung gegen außen haben, ist wichtig für mich.“

Dreizehn Teilnehmende nahmen in diesem Jahr teil. Sie konnten das Zeitfenster ihres Aufenthalts frei wählen. Trotz der Wechsel wurde die Gemeinschaft im Schweigen als tragend erlebt, was nicht zuletzt den Leitungsteams mit **Monika Schula, Katharina Leiser, Ute-Monika Schelb und Bernhard Stappel** zu verdanken war. Zu den Meditationszeiten mit Kerzengang in der Kirche waren in diesem Jahr weniger Gäste dazu gestoßen. Das Fazit einer anderen Teilnehmerin weitete den Blick über den Lindenberg hinaus: „Die Tage haben mir sehr gut getan, aber vor allem haben sie meinem Anliegen entsprochen, für den Frieden in der Welt zu sitzen, dieses Energiefeld zu stärken und in Verbindung mit all jenen Menschen zu sein, die ebenfalls daran mitarbeiten. Ich glaube daran, dass unser Engagement sehr sehr wichtig ist.“ Gerne gebe ich diese ermuti-



Foto: Haus Maria Lindenberg

genden Worte an die Männer der Männergebetswache im 70. Jahr ihres Bestehens weiter.

*Dorothea Welle,  
Friedensarbeit und Exerzitien*

### Wallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothee Gemeinsam mit der Kath. Landbewegung und dem Bildungshaus St. Ulrich

#### 3-tägige Wallfahrt Freitag 04. – Sonntag 06. Juli 2025

##### Zustiege:

Kronau: 6:30 Uhr  
Bühl: 7:30 Uhr  
Offenburg: 8:00 Uhr  
Freiburg: 8:40 Uhr



**Freitag:** Anreise, Aufenthalt in Einsiedeln, Mittagsgebet, freie Zeit, Führung im Kloster Weiterfahrt nach Flüeli, Abendessen, Abendgebet Flüelikapelle

**Samstag:** Pilgerwanderung groß/klein, Besuch Flüeli und Sachseln Gottesdienst in der Ranft und Lichterprozession

**Sonntag:** gemeinsamer Gottesdienst mit den Tagespilgern in Sachseln anschl. Mittagessen und Heimreise

**Preis:** Doppelzimmer 320 Euro, Einzelzimmer 370 Euro incl. Fahrt, Programm, Verpflegung ab Abendessen im Hotel Klausenhof

Frühzeitige Anmeldung erforderlich, da Plätze begrenzt sind.

Über das Bildungshaus St. Ulrich: [www.bksu.de](http://www.bksu.de)

Oder über die Internetseite des Männerwerkes: [www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de)



## Tagesfahrt nach Flüeli

Thema: Kraft aus der Tiefe – bei Bruder Klaus und Dorothee in den Anliegen der Zeit

**Sonntag, 06. Juli 2025**

### Gemeinsames Programm für alle Wallfahrer

10:00 Uhr      Ankunft in Sachseln  
10:15 Uhr      Wallfahrtsgottesdienst in der Pfarrkirche  
12:00 Uhr      Mittagessen im Café oder Picknick in Sachseln  
                  anschl. Bustransfer nach Flüeli  
Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)  
Ab 14:00 Uhr   Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle  
                  16:30 Uhr Friedensgebet auf dem Feierplatz  
Gegen 17:00 Uhr      Heimfahrt  
Rückkehr Freiburg ca. 20:00 Uhr/Offenburg 21:00 Uhr

### BUS TOUR 1

**Abfahrtsorte: Radolfzell, Markelfingen und Konstanz**  
**Anmeldung über: Gerd Aichem, Obmann in Radolfzell**  
Telefon: 07732-9883 210  
gerdaichem@mailbox.org

#### Kosten:

Busfahrt 35 Euro  
Busfahrt und Mittagessen 75 Euro (3-Gänge und 1 Getränk)

#### Abfahrtszeiten:

6:45 Uhr bei Busunternehmen Kögel, Radolfzell  
7:00 Uhr in Markelfingen  
7:30 Uhr Konstanz, Busparkplatz Döbele  
der Bus fährt weiter über Kreuzlingen/CH nach Flüeli



### BUS TOUR 2

**Abfahrtsorte: Zell a.H., Offenburg, Freiburg**  
**Anmeldung über das Diözesanbüro des Männerwerkes:**  
Internetseite [www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de) oder fordern Sie das Anmeldeformular bei uns an.  
Tel.: 0761/5144-191

#### Kosten:

Busfahrt 45 Euro  
Busfahrt und Mittagessen 85 Euro (3 Gänge und 1 Getränk)

#### Abfahrtszeiten:

5:35 Uhr Zell am Harmersbach (Busunternehmen Sutter)  
6:00 Uhr Offenburg Bahnhof  
6:45 Uhr Freiburg Konzerthaus beim Hbf

Für die Bustour 2 erhalten Sie eine Rechnung. Bitte überweisen Sie den Betrag nach Erhalt der Rechnung. Bei Abmeldung bis 4 Wochen vor der Fahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach ist eine Teilerstattung nur möglich, wenn der Platz wiederbesetzt werden kann.





Zu einem Vortrag mit dem Thema „Pastoral 2030 – Damit das Dorf in der Kirche bleibt“ hatte das Katholische Männerwerk Klettgau-Wuttachtal in den Pfarrsaal Unterauchringen eingeladen. Vor einer rund 20köpfigen Zuhörergruppe referierte der Leiter der Sozialpastoral der Erzdiözese Freiburg, **Dr. Thomas Dietrich**, in einem sehr informativen rund zweistündigen Vortrag über die Probleme und Perspektiven zur bevorstehenden Strukturänderung der Kirchengemeinden in der Erzdiözese Freiburg. **Gerhard Zolg**, Obmann des Katholischen Männerwerkes Klettgau-Wuttachtal, begrüßte den Referenten und die Zuhörer. Er verdeutlichte, dass mit dem Titel des Vortrages das geflügelte Wort „Man soll die Kirche im Dorf lassen“ total auf den Kopf gestellt worden sei. Es würde aber in die heutige Zeit passen, wo vieles auf den Kopf gestellt wird, sowohl in der Kirche wie auch in der Politik und in der Gesellschaft. Referent Thomas Dietrich stellt sich kurz vor und erläuterte zunächst den Begriff Sozialpastorale in der Erzdiözese anhand der fünf Handlungsfelder „Kirche in Freizeit und Tourismus“, „Kirche im ländlichen Raum“, „Kirche in der

Arbeitswelt und Wirtschaft“, „Kirche in der Gesellschaft“ und „Kirche im staatlichen Raum“.

Der Bereich „Kirche im staatlichen Raum“ sei sein spezifisches Tätigkeitsgebiet und bedeute Seelsorge hauptsächlich in Kliniken und Gefängnissen.

In drei Gedankengängen prognostizierte er unter anderem, dass der Anteil der Christen an der Gesellschaft in 20 Jahren von aktuell zwei Dritteln auf etwa die Hälfte geschrumpft sein wird und die Kirche höchstens noch die Hälfte der heutigen Kirchensteuer erhalten würde. Der Kirchenbesuch werde von elf Prozent im Jahre 2010 auf deutlich unter zehn Prozent zurückgehen.

Bei dem notwendigen Perspektivwechsel hin zu den Großpfarreien gelte innerhalb der kirchlichen Einrichtung der Grundsatz der Subsidiarität, wonach die untere Ebene (die Kirchengemeinde) alles das tun darf und auch muss, was ihre Aufgabe ist, zum Beispiel Personaleinsatz, Ressourcensteuerung, Gebäudekonzeptionen, Kirchen-

profanierungen (Entweihungen) oder Umwandlung von Kapellen in Begegnungsstätten. Hier sei ein Umdenken aus der Leitungssicht dringend erforderlich. In Bezug auf den Titel des Referates sei er der Auffassung, dass am Sonntag in jedem Dorf mit einer Kirche ein Gottesdienst (Wortgottesdienst) stattfinden müsse und Eucharistiefeiern auf größere zentrale Orte beschränkt sein sollten.

Die Kirchengebäude sollten ähnlich dem anglikanischen Vorbild vielfältiger genutzt werden. Er forderte generell ein Umdenken und meinte abschließend: „Wenn die Struktur nicht unser Denken verändert, sind wir schon gescheitert.“ Wer in dem Vortrag für sich persönlich konkrete Auswirkungen oder Umsetzungshinweise für die Kirchenreform erwartet hatte, sah sich vielleicht etwas enttäuscht. Andererseits gab der sehr anschauliche Vortrag viele Denkanstöße für die bevorstehenden strukturellen Veränderungen der kirchlichen Organisation in der Erzdiözese Freiburg. Er hätte wahrlich mehr Zuhörer verdient gehabt.

*Text: Herbert Schnäbele  
Foto: Gerhard Zolg*



*Dr. Thomas Dietrich beim Vortrag.*



## Einkehrtage im Kloster Beuron mit Pater Fritz Kretz

### Biblische Fragen und Leitlinien zur Standortbestimmung

**Pater Fritz Kretz SAC** aus Konstanz hat erneut die Aufgabe als Referenten bei den Besinnungstagen des KMW im Kloster Beuron übernommen. So trafen sich in gespannter Erwartung 20 Männer (Kurs ausgebucht) aus der ganzen Diözese ab dem 28. Oktober 2024 im Kloster. Pater Fritz wählte als Thema „Biblische Fragen und Leitlinien zur Standortbestimmung“.

In klaren und mitreißenden Worten hat er diese Thematik durch Fragen und Zitate den Zuhörern nähergebracht.

Wir brauchen den Bestand des Heiligen Geistes. Gut ist es, wenn wir uns auf Gott ausrichten. Jesus spricht im Johannes Evangelium mit einer Frage. Er fragt sie, was sucht ihr? Die Jünger wollten von Jesus wissen, wo wohnst du? Wo hast du deine Herberge? Sie wollten Jesus näher kennen lernen.

Jesus wird konkret, in der Mitte unseres Lebens. Wie gestalten wir unsere christliche Lebensweise? Unser Leben ist voller Fragen. Dabei kommen wir immer wieder an Grenzen. Letztendes gibt es Fragen, die wir nicht erklären können. Dabei sind wir beim Geheimnis unseres Lebens.

Am Anfang schuf Gott das Fragezeichen und hat es den Menschen ins Herz gelegt. Fragen öffnen den Horizont und wollen auch beantwortet werden. Wir sollten wach sein, und mit Interesse in dieser Welt stehen. Gott ist durch Jesus konkret geworden. Wir sollten nicht alles schlecht reden. Auch Moses wurde immer wieder herausgefordert und er hat immer wieder gerungen mit Gott.

Sehnsucht steckt in unserem Leben drin. Alles beginnt mit der Sehnsucht und ist ein Gottesbeweis. Gott hat eine Sehnsucht zu

uns Menschen. Gott und Menschen gehören zusammen, damit ER ankommen kann bei uns. Himmel ist Begegnung in der intensivsten Form, die es gibt.

Den Lebenskompass neu ausrichten. Ist das Leben bei uns rund? Ist bei uns eine Sehnsucht nach Gott? Unser Ziel muss Gott sein. Was hat für uns die höchste Priorität in unserem Leben? Wer entscheidet was gut und böse ist? Vielfach wird die Schuld einem Sündenbock untergeschoben. Der Mensch muss die Konsequenzen seines Sündenfalls tragen. Aber wir werden mit dem Mantel der Barmherzigkeit Gottes umgeben.

Du sollst dem Herrn deinen Gott lieben und den nächsten wie dich selbst. Letztlich leben wir aus der Barmherzigkeit Gottes. Was trauen wir Gott alles zu, das über unseren

menschlichen Rahmen hinausgeht. In Bittgebeten können wir Gott unsere Sorgen und Nöte sagen. Der Glaube wird zu Triebfeder unseres Handelns.

Immer wieder dürfen wir in unserem Leben erfahren und spüren, dass Gott uns besonders in kritischen Situationen ganz nahe ist. Wenn ich nicht mehr weiterweiß, haben wir in Gott eine Adresse. Sicherlich ist es auch gut, wenn man sich schon vorher an IHN wendet. Die Ursprungsgebete sind die Leitlinien auf dem Weg zu Gott.

Diözesanvorsitzender **Johannes Hauger** bedankte sich zum Abschluss bei Pater Fritz für seine ausführlichen und fundierten Vorträge mit einem Weinpräsent.

*Text und Foto: Johannes Hauger*



*Teilnehmer der Männerbesinnungstage im Kloster Beuron*





## Dekanat Offenburg - Gebetsgruppe Kinzigtal

### Eucharistische Anbetung und Krippenausstellung in Wolfach

Ganz zu Beginn des neuen Jahres 2025 fand die monatliche Gebetsandacht der Lindenberg Gruppe Offenburg in Wolfach statt. Der Grund für den frühen Termin war die siebte Krippenausstellung der Kolpingsfamilie Wolfach im Gemeindehaus St. Laurentius, die um diese Zeit stattfand. Und so war es auch nicht wunderlich, dass sich die Gebetstexte in der Andacht intensiv mit dem Thema Krippe befassten. Papst Franziskus hat davon gesprochen, dass sich in der Krippe die Zärtlichkeit Gottes offenbart.

In Jesus hat uns Gott selbst einen Bruder geschenkt, der kommt, um uns zu suchen, wenn wir orientierungslos sind. Er hat uns seinen Sohn geschenkt, der uns vergibt und aus aller Sünde erlöst.

**Pater Günther**, der das Allerheiligste aussetzte, begrüßte herz-

lich die anwesenden Gäste und sprach auf alle den Segen für das kommende Jahr aus. In der Kirche erklangen neben den Gebeten frohe weihnachtliche Lieder, ebenso wurden Klänge und Texte aus Tai-zé mit integriert. Die Lieder wurden einfühlsam von der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden **Sonja Welle** an der Gitarre begleitet.

Der besinnliche Nachmittag wurde abgerundet durch den Besuch der Kaffeestube in der Krippenausstellung und natürlich bestand die Gelegenheit, die Vielfalt der Kunstwerke ausgiebig zu betrachten. Über 100 Krippen unterschiedlichster Stilrichtungen konnten bestaunt werden. Das älteste Exemplar der Ausstellung stammt aus der St. Jakob Kapelle in Wolfach. **Gabi Haas**, die Mesnerin der Pfarrkirche hat die Mitte des 18. Jahrhundert entstandene Krippe detailgetreu

und kenntnisreich aufgebaut. Eine unglaubliche Vielfalt von unterschiedlichen Krippen aus aller Welt erfreuten die Besucher. Es war von allem was zu sehen, von der reich geschmückten orientalischen Krippe, von Krippen aus der Heimat und von Übersee, von Wüstenkrippen bis zur sicherlich einzigartigen Krippe, die während der gesamten Krippenausstellung aus dem 3D Drucker entsteht. Man konnte nur erahnen, was an vorbereitenden und organisatorischen Arbeiten notwendig war. Die Lindenbergbetter aus dem Kinzigtal spendeten reichlich Lob und die Kolpingsfamilie konnte sich über manche Spende, besonders auch von einem Geburtstagskind, welches vor Kurzem seinen 75. Geburtstag feiern durfte, freuen.

*Text und Fotos: M. Eisenmann*



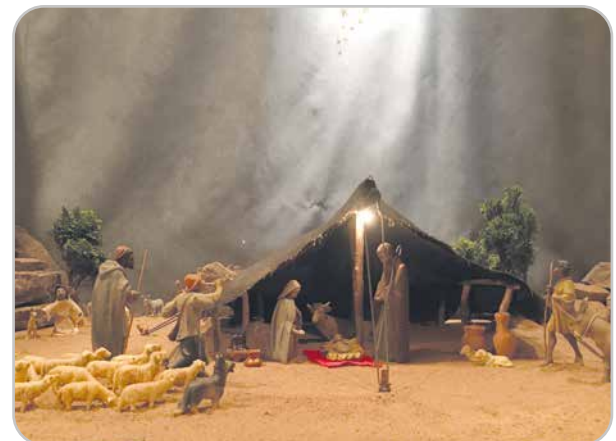
*Krippe der Kapelle St. Jakob in Wolfach*



*Moderne Krippe aus dem 3D Drucker*



*Landschaftskrippe mit Grulich-Figuren*



*Wüstenkrippe*



## Dekanat Schwarzwald-Baar Besichtigung der Krippenlandschaft in Brigachtal-Klengen

Im Vereinshaus in Brigachtal-Klengen konnte das Katholische Männerwerk aus dem Dekanat Schwarzwald-Baar eine wunderschön gestaltete Krippenlandschaft besichtigen, die in mühevoller Fleißarbeit von Mitgliedern des Seniorenvereins „Für einander“ Brigachtal gebaut wurde. Initiator Max Hirt ließ es sich nicht nehmen, unsere Gruppe selbst durch die Ausstellung zu führen und er gab jeweils Erklärungen zu den einzelnen biblischen Szenen, und ton-technisch erfuhren die Besucher weitere Hinweise über die Darstellungen der Krippenlandschaft wie die Taufe Jesu im Jordan als Symbol für die Aufnahme in die Christliche Gemeinschaft, der jugendliche Jesus in der Zimmermannswerkstatt, originalgetreue Landschaft mit Häusern, Tempeln und zauberhaften Figuren aus der Hand der Villinger Künstlerin Gisela Kalla oder Jesus bei den Schriftgelehrten im Tempel.



Nach der Besichtigung dieser beeindruckenden Krippenlandschaft traf man sich im Vereinshaus im gemütlichen Rahmen bei Kaffee und Hefezopf und ließ damit diesen schönen und informativen Nachmittag ausklingen. Diese Krippenlandschaft kann in Zukunft nicht nur über die Weihnachtszeit, sondern ganzjährig besichtigt werden.

*Text und Foto: Johannes Hauger*



## Reihe: Eucharistische Wunder – gesammelt von Carlo Acutis

Wir starten mit einer kleinen Serie der Eucharistischen Wunder, welche aus der Sammlung von Carlo Acutis stammen. Anbei eine kurze Lebensbeschreibung von Ihm.

Carlo Acutis war ein italienischer katholischer Teenager, der für seine außergewöhnliche Frömmigkeit und seinen Einsatz für das Christentum bekannt wurde. Er wurde am 3. Mai 1991 in London geboren und wuchs in Mailand auf. Schon in jungen Jahren zeigte er eine tiefe religiöse Hingabe und eine besondere Liebe zur Eucharistie. Er war ein talentierter Informatiker und nutzte seine Fähigkeiten, um eine Website zu erstellen, die verschiedene Eucharistische Wunder dokumentierte.

Carlo starb am 12. Oktober 2006 im Alter von nur 15 Jahren an Leukämie. Trotz seines kurzen Lebens hinterließ er einen bleibenden Eindruck durch seine spirituelle Hingabe und sein Engagement für den Glauben.



*Foto: wikimedia, Dobros - Eigenes Werk*

*Der selige Carlo Acutis ist in der Kirche Santa Maria Maggiore, Assisi beigesetzt. Im April 2025 wird er in Rom heilig gesprochen.*

Er wurde 2020 von der katholischen Kirche seliggesprochen, und viele sehen ihn als ein Vorbild für junge Menschen im Glauben. Acutis war überzeugt, dass diese Wunder dazu dienen, die Gläubigen in ihrem Glauben an die Eucharistie zu stärken. Seine Sammlung und seine Website sind mittlerweile ein wertvolles Zeugnis für seine Spiritualität und seinen tiefen Glauben.



# Eucharistisches Wunder von Buenos Aires

Das **Eucharistische Wunder von Buenos Aires** (1996) ist eines der bekanntesten und faszinierendsten Eucharistischen Wunder der modernen Zeit. Es ereignete sich während einer Messe in der katholischen Kirche „Santa María“ in Buenos Aires, Argentinien, und wurde später von der Kirche offiziell untersucht.

## Der Vorfall:

Am 18. August 1996 fiel während einer Messe eine geweihte Hostie auf den Boden. Der Priester, der den Vorfall bemerkte, hob die Hostie auf und legte sie in ein Gefäß mit Wasser. Anschließend wurde das Gefäß in einem Tabernakel aufbewahrt, um sie später zu vernichten, wie es die kirchlichen Vorschriften vorschreiben.

Einige Tage später, am 26. August, öffnete der Priester das Gefäß und stellte fest, dass die Hostie sich auf wundersame Weise in eine rote, blutige Substanz verwandelt hatte. Besorgt und fasziniert über das, was er sah, benachrichtigte er den zuständigen Bischof, der die Angelegenheit zur Untersuchung an die zuständigen kirchlichen Behörden weiterleitete.

## Wissenschaftliche Untersuchung:

Das Wunder wurde einer gründlichen Untersuchung durch die Kirche und durch unabhängige Wissenschaftler unterzogen. 1999 wurde ein medizinisches Team unter der Leitung des amerikanischen Kardiologen Dr. Ricardo Castañón Gómez eingesetzt, um die blutige Substanz zu analysieren. Die Tests ergaben erstaunliche Ergebnisse:

### 1. Es handelte sich um menschliches Herzgewebe:

Die Substanz, die von der Hostie übriggeblieben war, wurde als menschliches Gewebe identifiziert. Es war **Herzgewebe**, das in einem Zustand war, als ob es frisch entnommen worden wäre, mit Anzeichen von Schäden, die auf körperlichen Stress hindeuten – was auf eine Situation hinweist, die mit der Kreuzigung Christi in Verbindung stehen könnte.

### 2. Blutgruppen:

Das Blut stammte von einer Person mit der Blutgruppe **AB**, was in der christlichen Tradition als besonders bedeutungsvoll angesehen wird, da auch das Blut von Jesus Christus traditionell als AB bezeichnet wird.

### 3. Ungewöhnliche Eigenschaften:

Weitere Tests ergaben, dass die Substanz weder verfault war, noch Anzeichen von Verfall zeigte – sie blieb über Jahre hinweg intakt, was gegen alle Erwartungen hinsichtlich biologischer Gewebeerstörung spricht.

## Bedeutsamkeit und theologischer Kontext:

Das Wunder von Buenos Aires wird von vielen Gläubigen als ein göttliches Zeichen angesehen, das die reale Präsenz von Jesus Christus im Sakrament der Eucharistie bestätigen soll. Der Fall wurde unter der Leitung von **Bischof Jorge Mario Bergoglio**, dem späteren Papst Franziskus, untersucht. Der Bischof zeigte Interesse an den Untersuchungen und stellte sicher, dass die wissenschaftlichen Tests und die kirchliche Untersuchung transparent durchgeführt wurden.

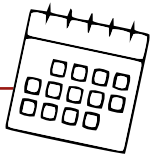
Carlo Acutis, der während seiner Lebenszeit eine Website über Eucharistische Wunder entwickelte, hat auch dieses Wunder dokumentiert und es als eines der Beispiele für die sichtbare, wundersame Gegenwart Gottes in der Eucharistie aufgeführt.

## Die kirchliche Anerkennung:

Obwohl das Wunder von Buenos Aires ein bemerkenswerter Vorfall ist, hat die katholische Kirche es nicht offiziell als „Wunder“ im kanonischen Sinn anerkannt, sondern es als ein Ereignis behandelt, das den Glauben und das Verständnis von der Eucharistischen Gegenwart Jesu Christi stärkt. Es bleibt jedoch ein wichtiger Bestandteil der Eucharistischen Wunder, die Carlo Acutis dokumentierte und die weiterhin Gläubige auf der ganzen Welt inspirieren.

Zusammengefasst, das **Eucharistische Wunder von Buenos Aires** ist ein mystisches und bedeutungsvolles Ereignis, das viele Menschen im Glauben stärkt und zur Reflexion über das Sakrament der Eucharistie anregt.

*Hartmut Elmerich,  
Neukirch-Furtwangen*



## Exerzitien zu den Texten von Papst Franziskus Geistlich leben als Menschen des Friedens

**Beginn:** Freitag, 21.02.25 | 18:00 Uhr  
mit dem Abendessen

**Ende:** Sonntag, 23.02.25 | 13:00 Uhr  
nach dem Mittagessen

**Leitung:** Bernhard Stappel, Dipl.-Theologe,  
Ursula Kraft, beide Kontemplationslehrende  
via integralis

**Info:** [www.haus-maria-lindenberg.de](http://www.haus-maria-lindenberg.de)



Hier finden  
Sie unser  
Jahresprogramm  
2025!



## Pilgerfahrt nach Medjugorje

Unser Gebetsmann Erich Stritt aus  
Gurtweil fährt vom **08.-16.09.2025**  
wieder zum Marienwallfahrtsort Medjugorje.

Interessierte melden sich per Mail:  
[marienwallfahrt@gmail.com](mailto:marienwallfahrt@gmail.com) bei ihm.

Ein Flyer kann angefordert werden.  
Telefonische Auskunft: 07741/5943



Foto: pixabay\_bronislaw drozka

## Das Passionsspiel von Masevaux, Elsaß (in deutscher Sprache)

Ein aufmerksamer Leser der richtung empfiehlt aus eigener Erfahrung

**Sonntag, 30. März 2025, 14:00 Uhr**

**Sonntag, 06. April 2025, 14:00 Uhr**

**Sonntag, 13. April 2025, 14:00 Uhr**

Jedes Jahr finden die Vorstellungen an den Fastensonntagen in vollbesetztem Saal statt. Das Erfolgs-Geheimnis des Passionsspiels von Masevaux liegt in der Inbrunst, mit der die Darstellerinnen und Darsteller spielen: sie erleben das Drama selbst. Das Spiel hinterlässt bei allen einen tiefen Eindruck und die Zuschauerinnen und Zuschauer erleben den Leidensweg Jesu mit Andacht und Mitgefühl.

[www.kulturartour.de/das-passionsspiel-von-masevaux-2025/](http://www.kulturartour.de/das-passionsspiel-von-masevaux-2025/)

Es gibt die Möglichkeit mit einem Busunternehmen am 30.03.25 zu dem Passionsspiel zu fahren.  
Bus Weber GmbH, Achern  
07841/66687-0

[www.weber-bustouristik.de/reisen/passionsfestspiele-masevaux/](http://www.weber-bustouristik.de/reisen/passionsfestspiele-masevaux/)

# 45. Tag der Männer

Sonntag, 06. April 2025

Schönstatt-Zentrum Marienfried, Oberkirch



- 09:30 Uhr** Begrüßung an der Gnadenkapelle
- 10:00 Uhr** Vortrag:  
„Das Heilige Jahr 2025:  
Die Zeichen der Zeit deuten und in der Haltung Mariens vertrauensvoll Antwort geben“, Pfarrer Jörg Simon, Dreieich
- 12:00 Uhr** Mittagessen  
**ab 12:30 Uhr** Beichtgelegenheit
- 14:00 Uhr** Impulsreferat „Kreuzweg - Gedanken von Pater Franz Reinisch“ Pfarrer Jörg Simon, Dreieich
- 15:00 Uhr** Feierliche Eucharistiefeier mit Predigt, Zelebrant Weihbischof Dr. Peter Birkhofer



## Anmeldungen an:

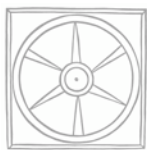
Schönstatt – Zentrum Marienfried  
Bellensteinstr. 25  
77704 Oberkirch  
Tel.: 07802-9285-0  
E-Mail: marienfried@schoenstatt-oberkirch.de



[www.schoenstatt-maenner-ed-freiburg.eu](http://www.schoenstatt-maenner-ed-freiburg.eu)

## EINLADUNG

zur Wallfahrt und Kreuzweg



**Samstag, den 12. April 2025**

**Beginn 14:00 Uhr**



**Treffpunkt:** St. Peter, Richtung Lindenberg zur Wallfahrtsstätte beim Muggenhof, links der Straße bei der 1. Kreuzwegstation.

Es wird auf dem Weg zum Lindenberg über das Hochgericht der Kreuzweg gebetet.

Um **15:30 Uhr** wird **Pfarrer Konrad Bueb** aus Kirchzarten in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg eine Heilige Messe feiern.

**Der „Kreuzweg für den Lebensschutz“ in der Fastenzeit wird in den Anliegen der Menschenwürde, des Lebensschutzes und der Wertschätzung des Lebens für die ungeborenen Kinder, sowie für die Familien gebetet. Diese wichtigen Anliegen stehen im Mittelpunkt der Gebete und im Gottesdienst**

Anschließend besteht die Möglichkeit zu Begegnung und Gespräch im Pilgergasthaus auf dem Lindenberg.



## Freiwilligenarbeit in Deutschland

Haus Maria Lindenberg, Carmen stellt sich vor

Seit September 2024 ist Carmen als Freiwillige im Haus Maria Lindenberg. Ansprechpartnerin Dorothea Welle aus dem Bereich Friedensarbeit und Exerzitien im Haus Maria Lindenberg hatte den Kontakt zur Fachstelle internationale Freiwilligendienste (FIF) im Erzb. Seelsorgeamt 2019 aufgenommen. So ist Carmen bereits die vierte Freiwillige, die Team und Gäste bereichert und tatkräftig unterstützt. Im Rahmen des VAMOS!-Programms sind das Mit- und Voneinander-Lernen aller Beteiligten sowie die Sensibilisierung für Diskriminierung und Machtstrukturen essentielle Ziele eines Freiwilligendienstes der FIF. Heute stellt sich Carmen vor.



Foto: privat

### Wer bin ich?

Sehr geehrte Männer der Gebetswache mit herzlichen Grüßen möchte ich mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Carmen Siesquen und ich komme aus Peru, einem Land reich an Geschichte und Kultur, bekannt für weltberühmte Schätze wie Machu Picchu und für Traditionen, die die Vielfalt unserer Identität feiern. Ich liebe es, Aktivitäten in der Natur zu unternehmen, bin Geologin von Beruf und lasse mich von meiner Leidenschaft für die Natur inspirieren, die Schönheit jedes Ortes zu entdecken, den ich besuche.

Was mich nach Deutschland geführt hat, war der Wunsch, neue Erfahrungen zu sammeln, aus meiner Komfortzone auszutreten und eine andere Kultur kennenzulernen. Es ist mir eine große Ehre, derzeit als Freiwillige im Haus Maria Lindenberg, im wunderschönen Schwarzwald, tätig zu sein.



Carmen mit dem Küchen-Team

Während meiner ersten drei Monate war ich in der Küche tätig, wo ich dank meiner Kolleginnen und Kollegen nicht nur die deutsche Küche, sondern auch Gerichte aus anderen Ländern kennenlernen konnte. Zu meinen Aufgaben gehörten die Zubereitung von Gemüsegerichten, Obstsalaten und Desserts sowie die Unterstützung bei der allgemeinen Küchenreinigung.

Derzeit arbeite ich im Bereich Etage (Reinigung der Zimmer und Gemeinschaftsräume), eine Tätigkeit, die ich sehr genieße. Durch die wunderschönen Ausblicke auf die Natur aus jedem Winkel des Hauses empfinde ich meine Arbeit als besonders bereichernd. Ich schätze die sorgfältige Arbeit meiner Kolleginnen und Kollegen und fühle mich durch meinen Beitrag als Teil eines Teams, das dazu beiträgt, eine warme und einladende Atmosphäre für die Gäste des Hauses zu schaffen.

Darüber hinaus hatte ich die Gelegenheit, an verschiedenen anderen Aktivitäten teilzunehmen, wie zum Beispiel der Unterstützung im Büro und im Servicebereich. Auch durfte ich, dank Dorothea, mein Land in einem speziellen Kurs im Haus vorstellen. Ich bin sehr dankbar für die Gastfreundschaft und Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen, die meine Zeit hier besonders angenehm gestalten.

Die Verbindung zur Natur ist eine der Dinge, die ich hier am meisten genieße. Die beeindruckende Landschaft rund um das Haus ist wie ein lebendiges Gemälde, und ich entdecke täglich neue, unvergessliche Momente: ein versteckter

Wanderweg, ein atemberaubender Sonnenuntergang, das Rascheln der Bäume im Wind und natürlich, den Schnee, der diese Region im Winter in eine Märchenlandschaft verwandelt.

Diese freiwillige Arbeit hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert und verändert. Sie ist für mich weit mehr als nur eine Aufgabe – sie ist eine Gelegenheit, mich mit den Menschen und der Umgebung zu verbinden. Auch mein Deutsch hat sich durch diese Erfahrung verbessert (wenn auch noch nicht perfekt). Zu Beginn war es eine Herausforderung, mich an die Sprache und die Kultur zu gewöhnen, aber mit der Zeit habe ich gelernt, mich besser zu verständigen und mich hier wie zu Hause zu fühlen.

Und was halte ich von Deutschland? Es ist ein Land voller faszinierender Kontraste – Tradition und Modernität, Natur und Kultur. Besonders bewundere ich den Respekt, den die Menschen hier vor Ordnung, Lebensqualität und dem Schutz der Umwelt haben. Ich bin sehr glücklich, dieses Land entdeckt zu haben und Teil einer so bereichernden Erfahrung zu sein, die mir ermöglicht zu geben und ebenso viel zu lernen und zu erleben, was ich gerne mit nach Hause nehme und mit meinen Mitmenschen in Peru teilen werde.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt hier im Haus Maria Lindenberg und freue mich, Ihnen im Haus zu begegnen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Carmen Siesquen

# Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Im letzten Jahr kamen 770 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

01.02.-08.02.	Bezirk Münstertal I	Hubert Held
08.02.-15.02.	Dekanat Offenburg	Michael Oswald
15.02.-22.02.	Dekanat Meßkirch	Eduard Liehner

## Aschermittwoch 05.März

01.03.-08.03.	Gruppe „Lückenfüller“	Gerhard Fritz
08.03.-15.03.	Dekanat Konstanz I	Willy Lauber
15.03.-22.03.	Waldshut	Detlef Kaleja
22.03.-29.03.	Bezirk OG-Kinzigtal	Fridolin Schmider
29.03.-05.04.	Schutterwald	Antonius Neid

Gebetsanliegen  
des Papstes  
und der Kirche

Februar  
2025

### Für Berufungen zum Priestertum und Ordensleben

Beten wir, dass die kirchliche Gemeinschaft das Verlangen und die Zweifel junger Menschen aufnimmt, die den Ruf zum Dienst in der Sendung Christi im Priestertum und Ordensleben spüren.

Gebetsanliegen  
des Papstes  
und der Kirche

März  
2025

### Für Familien in Krisen

Beten wir, dass zerbrochene Familien durch Vergebung die Heilung ihrer Wunden finden können, indem sie auch in ihren Unterschieden den Reichtum der anderen wiederentdecken.

Die nächste Ausgabe erscheint als Doppelausgabe April/Mai 2025.

Versand ist in der ersten Aprilwoche.

Bitte beachten Sie dies für die Zusendung von Artikeln und Terminen.

Redaktionsschluss ist 13. März 2025

## IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro  
des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761 5144-191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die  
Ausgabe April/Mai 2025,  
ist am 13. März 2025**

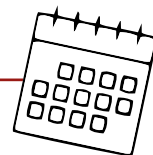
1. Vorsitzender: Johannes Hauger  
Redaktion: Rolf May-Seehars  
Sekretariat: Silvia Krings  
Verantwortlich für die Beiträge ist  
jeweils der Unterzeichner.

Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des  
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

# TERMINE



## FEBRUAR

**Mo. 03.02.2025, 19:00 Uhr**

**Dekanat Kraichgau**

Eucharistische Anbetung  
jeweils am ersten Montag  
im Monat

St. Martin, Meckesheim

**Fr. 07.02.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Bruchsal**

Herz-Jesu-Freitag

St. Peter, Huttenheim

**Mi. 12.02.2025, 17:00 Uhr**

**Dekanat Heidelberg-Weinheim**

Betstunde der Männer

St. Pankratius, Dossenheim

Katholischer Männerkreis

Dossenheim

**Do. 13.02.2025, 09:00 Uhr**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Stille Anbetung

St. Ulrich, VS-Obereschach

**Do. 13.02.2025, 14:30 Uhr**

**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**

Bezirk Kinzigtal

Gebetsstunde der

Lindenberggruppe

Romanshof im Obertal,

Biberach-Prinzbach

**Do. 13.02.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Hegau - Bezirk Möhringen**

Rosenkranz und Männermesse

18:30 Uhr Eucharistiefeier

St. Andreas Möhringen

**Mo. 17.02.2025, 17:30 Uhr**

**Dekanat Karlsruhe**

Gebetsstunde der Lindenbergbeter

17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.

Gebetsstunde bis 19:00 Uhr

St. Stephan, Karlsruhe

**Mi. 19.02.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Heidelberg-Weinheim**

Jahreshauptversammlung

18:00 Uhr Eucharistiefeier

in der Kirche

19:15 Uhr Versammlung

St. Pankratiusraum, Dossenheim

Katholischer Männerkreis

**Mo. 24.02.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Meditation und eucharistische

Anbetung, anschl. Gebet

für das Leben

Münster Unserer lieben Frau,

Villingen

## MÄRZ

**Mo. 03.03.2025, 19:00 Uhr**

**Dekanat Kraichgau**

Eucharistische Anbetung

St. Martin, Meckesheim

**Fr. 07.03.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Bruchsal**

Herz-Jesu-Freitag

St. Peter, Huttenheim

**So. 09.03.2025, 18:00-19:30 Uhr**

**Dekanat Waldshut**

Bezirk Klettgau-Wutachtal

Eucharistische Anbetung

Kloster Marienburg,

Wutöschingen-Oftringen

**Mo. 10.03.2025, 17:00 Uhr**

**Dekanat Heidelberg-Weinheim**

Betstunde Ewige Anbetung

St. Pankratius, Dossenheim

Katholischer Männerkreis

Dossenheim

**Do. 13.03.2025, 09:00 Uhr**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Gebet/Meditation für den Frieden

mit eucharistischer Anbetung

für die Menschenwürde, Ge-

rechtigkeit, für die Familien und

persönlichen Anliegen

St. Ulrich, VS-Obereschach

**Do. 13.03.2025, 14:30 Uhr**

**Dekanat Bruchsal**

Männerbetstunde

anschl. gemütliches Beisammen-

sein im Augustinus-Saal

Klosterkirche Waghäusel

**Do. 13.03.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Hegau - Bezirk Möhringen**

Rosenkranz und Männermesse

18:30 Uhr Eucharistiefeier

St. Andreas Möhringen

**Mo. 17.03.2025, 17:30 Uhr**

**Dekanat Karlsruhe**

Gebetsstunde der Lindenbergbeter

17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.

Gebetsstunde bis 19:00 Uhr

St. Stephan, Karlsruhe

**Mi. 19.03.2025, 18:30 Uhr**

**Dekanat Konstanz**

Eucharistiefeier zum Josefstag

anschl. gemütliches

Beisammensein

Kirche St. Georg,

Konstanz-Allmannsdorf

**Mi. 19.03.2025, 18:30 Uhr**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Eucharistiefeier zu Ehren des

Heiligen Josefs

Münster ULF, Villingen

**Sa. 22.03.2025, 05:30 Uhr**

**Dekanat Konstanz**

Frühmorgendliche Wanderung in

der Stille in der Fastenzeit

"Ein ver-rückter Weg"

Treffpunkt in der Kirche. Anschl.

Wanderung in Stille (ca. 1,5 h),

Abschluss auf Loretto, danach

Gemeinsames Frühstück in

Maria-Hilf

Kirche Maria Hilf, Konstanz

**So. 23.03.2025, 16:30 Uhr**

**Dekanat Edingen-Waldkirch**

Bezirk Kaiserstuhl

Kreuzweg

Treffpunkt 1. Kreuzwegstation,

Limburgstraße (Spielplatz)

17:00 Uhr Kreuzweg in der Kapelle

(für alle die den Weg nicht gehen

können)

anschl. Andacht in der Fastenzeit

mit Aussetzung

Litzelbergkapelle Sasbach

Kaiserstuhl

**Mo. 31.03.2025, 18:00 Uhr**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Kreuzwegandacht

Münster Unserer lieben Frau,

Villingen

## APRIL

**Di. 01.04.2025, 20:00 Uhr**  
**Dekanat Konstanz**  
1. Richtungsgespräch  
Was bewegt mich?  
mit Markus Seeger  
Stephanshaus, Konstanz

**Fr. 04.04.2025, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Bruchsal**  
Herz-Jesu-Freitag  
Seelsorgeeinheit  
Oberhausen-Philippsburg  
St. Peter, Huttenheim



### Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

#### Wallfahrtstage 2025

**Mittwoch, 19. März**  
Josefstag

14:30 Uhr Rosenkranz  
15:00 Uhr Eucharistiefeier

**Dienstag, 25. März**  
Mariä Verkündigung  
11:00 Uhr Eucharistiefeier

#### Herz-Jesu-Freitage 2025

**Freitag, 07. März**  
19:30 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 04. April**  
20:00 Uhr Eucharistiefeier



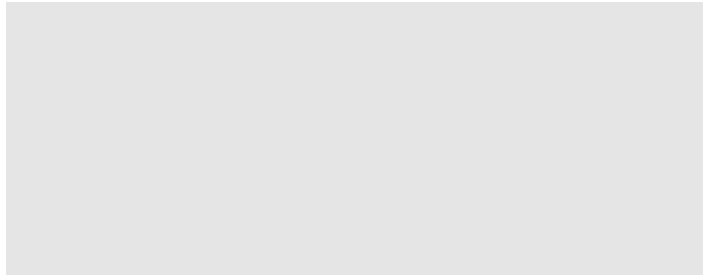
„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“  
(Mt 28,20)

**Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.**

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Ludwig Debatin, Hambrücken  
Gerson Fleig, Schonach  
Heinz Metzger, Weilheim  
Wilhelm Saier, Buchenbach  
Bernhard Schäffauer, Konstanz





## 70 Jahre Gebetswache des Männerwerkes auf dem Lindenberg

Die Gebetswache ist eng verbunden mit der Geschichte des Wallfahrtsortes Maria Lindenberg.

### Teil 1 von 1497 bis 1806

**Am Beginn der Wallfahrt** steht der Bauer Pantaleon Maier aus dem Ort Unteribental. 1497 brach auf seinem Hof eine Viehseuche aus. In seiner Not bat der Bauer die Mutter Gottes um Hilfe. Plötzlich hörte er eine Stimme, die ihn aufforderte, zum Lob und Preis der allerseligsten Jungfrau auf seinem Hofgelände ein Bildstöckchen zu errichten. Pantaleon Maier beauftragte einen Zimmermann, einen Bildstock aus Eichenholz aufzustellen.

Daraufhin erlosch die Viehseuche. Einige Zeit später erschien dem Hirtenbuben des Gallibauers beim Vieh hüten die Mutter Gottes. Sie trug dem Buben auf, der Bauer solle auf der höchsten Anhöhe seines

Hofes eine Kapelle errichten.

Den Auftrag nahm der Gallibauer willig an. Er errichtete eine hölzerne Kapelle auf dem Platz der heutigen Wallfahrtskirche.

In der neubauten Kapelle suchte Hans Zähringer Hilfe bei der Mutter Gottes. Nach seiner Andacht erschien ihm die Mutter Gottes und versicherte ihm, sein Gebet sei erhört worden. Dann nahm die Frau zwei Holzspäne, die auf dem Boden herumlagen, band sie zusammen, übergab sie dem blinden Hans mit dem Auftrag: Geh zum Gallibauer, gib ihm das Kreuz und sag ihm: er soll die Kapelle erweitern. Auch diesen Auftrag erfüllte Pantaleon Maier willig und treu. Das kleine Kreuz ist bis heute er-

halten geblieben. Es hängt um den Hals des Jesus Kindes an der Wallfahrtsmadonna.

Im Jahr 1760 wurde anstelle der Kapelle eine barocke Wallfahrtskirche gebaut. Die Freude über die neue schöne Kirche währte nur 25 Jahre. Kaiser Josef II verfügte 1786 den Abbruch der Wallfahrtskirche mit der Auflage, mit dem Baumaterial und der barocken Ausstattung eine Pfarrkirche im nahen Eschbach zu errichten. 20 Jahre nach dem Abriss begannen die Bauern vom Iental, ohne staatliche Genehmigung eine neue Kapelle auf dem Lindenberg zu errichten. Die Fertigstellung zog sich allerdings 50 Jahre hin.

*Quelle: Haus Maria Lindenberg*